

Hochschule Niederrhein

Dienstag, 30. September 2008
von Rudolf Haupt

Künstlerische Objekte als Preis für Denkmalschutz

von Rudolf Haupt

„Die Dinge in die Hand nehmen...ins Gleichgewicht bringen“ – mit diesem Konzept und der dazu passenden Realisierung – einem über einer Glasscheibe balancierenden Betonstein – gewann Design-Student Michael Wolke einen Gestaltungswettbewerb der Stadt Krefeld für deren Denkmalschutzpreis. Auf den zweiten Platz kam Didier Gehlen mit einer Porzellankugel in einer Keramikschale, den dritten Platz belegte Joshua Paulussen mit einem Band ohne Ende.

Für die Gestaltung des von ihr vergebenen Denkmalschutzpreises hatte die Stadt Krefeld Professor Thomas Klegin um Vorschläge gebeten und dafür 10.000 Euro in Aussicht gestellt. In einem Projekt zum Plastischen Gestalten entstanden 13 künstlerische Objekte. Eine Jury unter Leitung von Prof. Hans-Joachim Albrecht wählte davon sieben Objekte aus, die angekauft werden sollen. Aus diesen sieben wurden dann noch einmal drei für die ersten Plätze selektiert.

WZ – Westdeutsche Zeitung

17. Oktober 2008 - 16:50 Uhr

Denkmalpreis: Betonstein schwebt auf einem Steg aus Glas

von Hans Joachim Mathias

Kleinskulpturen von Studenten der Hochschule Niederrhein sind in der Mediothek zu sehen. Oberbürgermeister Gregor Kathstede, wenn er am 29. Oktober um 16 Uhr dem Ehepaar Lisa und Marcus Wrede den Krefelder Denkmalpreis überreicht. Die vom Designstudenten Michael Wolke als Preisgabe gefertigte Kleinskulptur gerät schnell aus dem Gleichgewicht und braucht eine zupackende Hand, um wieder in die Waage zu kommen.

Wolke hat einen 27,5 mal 12,5 mal 7,5 Zentimeter messenden Betonstein so mit Bleigewichten an der Unterseite ausjustiert, dass er auf einem Glassteg schwebt, der wiederum auf dem gläsernen Fuß des Werkes steht. Der Preis, der bei einem Wettbewerb unter den Studenten der Hochschule Niederrhein entstand, ist eine von 13 Skulpturen, die jetzt in der Mediothek am Theaterplatz ausgestellt sind. Wolke: „Denkmalpflege heißt für mich, etwas in die Hand nehmen und wieder ins Gleichgewicht bringen.“

Ihre Assoziationen zum Thema Denkmalpflege haben auch die anderen zwölf Entwerfer umgesetzt, in Stein, Holz, Metall, Glas, Porzellan. Den Wettbewerb hatte die städtische Denkmalpflege in Auftrag gegeben. Professor Thomas Klegin überwachte die Arbeiten, eine Jury unter dem Vorsitz seines Vorgängers Professor Hans Joachim Albrecht mit Vertretern des Kunstvereins, der Heimatkunde, der Architekten und der Krefelder Künstler suchte sieben Skulpturen aus, die jetzt für die nächsten Jahre bei der Verleihung des Denkmalpreises überreicht werden.

Es sind kleine Werke von Didier Gehlen, Joshua Paulussen, Sven Grumbrecht, Silvia Roth, Thomas Walter und Philipp Werner. Bereits 1998 hatte die städtische Denkmalpflege einen Wettbewerb mit Studenten der Hochschule angeregt. Gerhard Hanisch von der Denkmalpflege: „Jetzt haben wir einen Vorrat an Preisen und können uns in einigen Jahren Gedanken um das weitere Verfahren machen.“ In der Mediothek stehen auch die sechs Arbeiten, die nicht von der Jury ausgewählt wurden, aber interessante Gestaltungsideen aufweisen, von Christian Bortz, Jan Eckhardt, Sebastian Vogt, Verena Stieger, Jan Tesche und Ines Werner. Bisher wurden zehn Krefelder Denkmalpreise vergeben, alle für hohe Qualität, wie Gerhard Hanisch meint: „In diesem Jahr wurden wir dadurch bestätigt, dass auch der Rheinische Denkmalpreis an das ‚Haus Vogelsang‘ geht.“

Evelyn Buchholtz, stellvertretende Direktorin der Mediothek, freut sich auf nächsten Mittwoch, 22. Oktober, wenn die Schöpfer der Werke um 18 Uhr Erläuterungen zu ihren Ideen, Formen und Materialien geben.

Denkmalpreis für sanierte Schirmfabrik

Krefeld (RP) Zwei Jahrzehnte lang sei das Gebäude an der Steinstraße 76 „eine tote Schönheit“ gewesen, erklärte OB Gregor Kathstede (CDU) gestern bei der Verleihung des Denkmalpreises an die Erkelenzer Firma „Schleiff Denkmalentwicklung“. „Das Votum der Jury überzeugt auch mich.“ Die ehemalige Schirmfabrik, 1896 errichtet, ist mit ihrer Backsteinfassade und den Renaissance-Stilelementen ein markanter Baukörper im Wohnviertel. 15 öffentlich geförderte Wohnungen mit Wohnflächen zwischen 38 und 119 Quadratmetern sind auf insgesamt 1271 Quadratmetern Gesamtwohnfläche fertig geworden.

Die Wohnungen sind alle horizontal und vertikal barrierefrei, alle sind vermietet und die Nachfrage ist groß. Als „sichtbar im Stadtbild gelungen“ lobte Jury-Vorsitzender Professor Joachim Albrecht die Sanierung und Belebung des Hauses und erinnerte an die preußische Tradition der Denkmalpflege. Architekt Frank Brünsing – der OB bescheinigte ihm, zur Rettung einen erheblichen Beitrag geleistet zu haben – erinnerte: „Das größte Denkmal in Krefeld ist die Innenstadt, an deren Erhaltung wir arbeiten müssen.“

Die Firmeninhaber Georg Wilms, Heinz-Peter Dahmen und Ingo Reifgerste nahmen mit der Urkunde auch ein von HN-Student Sven Grumbrecht gestaltetes Objekt entgegen. Eine außen geschliffene Stahlplastik erinnert in ihren Maßen und ihrem Gewicht an einen Backstein.

„Es ist unser aller Aufgabe, Kulturdenkmäler zu erhalten“, sagte Georg Wilms in seiner Dankesrede, „das geht aber nur, wenn wir langfristig wirtschaftliche Konzepte erarbeiten.“ Sein Dank galt auch der Krefelder Denkmalbehörde für die gute und kooperative Zusammenarbeit. Und als auch das Saxofonquartett den letzten Beitrag geleistet hatte, verbreitete OB Kathstede Hoffnung auf weitere Sanierung: „Herr Wilms und ich wollen in den Ferien über das Stadtbad reden.“